



Januar 2019

Liebe Klientinnen und Klienten, liebe Freunde

2019. Ein neues Jahr. Doch was ist neu daran, abgesehen davon, dass sich das Rädchen bei den Einsern um eine Position verschoben hat? Begegnet mir mein Alltag auf neue Weise? Habe ich lange gehegte (und bisher erfolgreich aufgeschobene) Träume endlich Wirklichkeit werden lassen? Stehe ich an jenem Punkt in meinem Leben, an dem ich sein möchte? Fühlt sich mein Leben richtig an? Habe ich den Bedürfnissen und den Anteilen meiner Selbst, welche bisher keinen Raum hatten, endlich jenen Wert zugemessen, den sie verdienen? Bin ich „angekommen“ und liebe nicht nur das Leben mit all seinen Facetten, sondern auch jene Person, welche die wichtigste sein sollte in eben diesem Leben – liebe ich mich?

Bilanzen können grausam sein. Das muss aber nicht so sein, wenn ich die Wertung beiseitelasse, wenn ich für einmal mir selbst mit jener Achtung und Achtsamkeit begegne, welche ich üblicherweise vor allem im Umgang mit anderen Menschen zutage lege. Kann ich selber alle diese Fragen positiv und zu meiner Zufriedenheit beantworten? Nein, nicht vollständig. Und es ist in Ordnung so. Ich darf diese „Standortbestimmung“ in der Empathie mir selber gegenüber vornehmen. Ich darf in mich hineinspüren und feststellen, dass es da und dort noch ein Thema gibt, dem ich mich einmal zuwenden darf. Ich kann einfach wahrnehmen, dass ich noch nicht an jenem Punkt angelangt bin, der sich für mich richtig anfühlt; und ich brauche bei dieser Feststellung nicht das Gefühl zu haben, nicht zu genügen oder nicht wertvoll zu sein. Ich darf mir Zeit geben. Mit derselben Selbstverständlichkeit, wie ich vielleicht meinen Kindern die Zeit und auch die Möglichkeit für Fehler zugestehe, all jenes halt, das es nun mal braucht, um wachsen und Grenzen überschreiten zu können. Und, ganz wichtig: Ich darf erkennen, dass auch Ängste dazu gehören.

Auch im vergangenen Jahr durfte ich viele Menschen ein Stück weit auf ihrem Weg begleiten. Und ich bin Ihnen sehr dafür dankbar, weil Vertrauen nicht selbstverständlich ist. Und weil es allesamt Begegnungen mit wunderbaren Menschen waren, und ich mich selber bereichert fühlen und viel Neues lernen durfte.

Oft höre ich Geschichten von Menschen, die sich getrennt und alleine fühlen, die ihren Platz im Leben noch nicht gefunden haben, nicht in ihrer vollen Kraft stehen. Wo Urvertrauen bloss ein Begriff, nicht aber ein Gefühl ist... Und selten ist jenen Menschen bewusst, wie vielen anderen es ähnlich ergeht - sie fühlen sich dadurch zusätzlich alleine und isoliert. Unsere Urahnen waren mit der Natur, ihren Ahnen, dem Göttlichen und somit mit sich gut verbunden. Sie feierten diese Verbundenheit und das Urvertrauen in "ihren" Kirchen, dem Wald, dem heiligen Hain. Und: Sie feierten sich selbst. Es geht darum, das vielen von uns dies abhandengekommen ist: Ein Bewusstsein für uns selbst und für unseren Platz im Leben. Der Mut, sich selber zu feiern. Mein Anliegen ist es, dass die Menschen wieder zu dieser Verbundenheit finden - und zu sich.

Herzlich, Pascal Leresche

Meine Arbeit fokussiert auf die therapeutische Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in meiner Praxis in Uster und – mit Schamanischer Prägung - in der freien Natur. Diese Begleitung findet im Wesentlichen im Einzelsetting statt, d.h. jeweils mit einer Klientin, einem Klienten oder beispielsweise einem Paar. Vereinzelt führe ich Anlässe für kleine Gruppen durch, Rituale mit therapeutischer Ausrichtung. Auch für dieses Jahr habe ich geplant:

Medizinwanderung im herbstlichen Bergwald (Freitag, 20. – Sonntag, 22. September 2019)

Dieses Wochenende findet im September im Zeichen der Herbst-Tagundnachtgleiche mit einer Gruppe von maximal 5 Teilnehmenden statt. Auf die Wanderung geht jeder alleine mit seinem Thema und fastend.



„Es war ein wunderbares Ritual, und ich bin sehr berührt und dankbar.“



„Von Herzen vielen, vielen Dank für die eindrückliche Erfahrung der Medizinwanderung.“



„...ich fühle mich leer, gereinigt, erschöpft und zugleich erneuert“

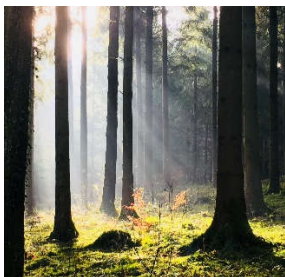
Ritual der Sterbehütte

Einführung in das Ritual (Donnerstag, 9. Mai 2019 um 18.30 Uhr)

Es wird ein Einblick gewährt in dieses kraftvolle Ritual, welches sich namentlich zur Auflösung von Ängsten und Kontrollthemen eignet. Der Abend wird mit vielen Beispielen und Erfahrungsberichten lebendig gestaltet und richtet sich an Interessierte für das Ritual in der Kleingruppe oder im Einzelsetting, welches jederzeit möglich ist.

Ritual in der Kleingruppe (Donnerstag, 6. Juni 2019 um 18.30 Uhr und Samstag, 15. - Sonntag, 16. Juni 2019)

In einer kleinen Gruppe werden alle Teilnehmenden an ihr persönliches Thema herangeführt und unterstützt in der Vorbereitung auf das eigentliche Ritual - eine Nacht in der eigenen „Sterbehütte“ im Wald. Dieses Ritual, welches uns inneren Frieden ermöglicht und uns im Vertrauen stärkt, ist jederzeit auch im Einzelsetting möglich.



„Ich bin stolz, diese Erfahrung gemacht zu haben und verspüre jetzt viel Frieden in mir. Der Respekt und die Achtung vor der Natur haben sich sehr gefestigt in meinem Herzen...“



„Seit der Sterbehütte ist nun fast ein Jahr vergangen, und ich bin frei von jeglichen Panikattacken. Durch das Ritual habe ich neue Kraft gewonnen und Sicherheit im Alltag...“



„Seit jener Nacht fühle ich, tief in mir, wie es ist, vom Boden getragen zu werden. Ich fühle mich versöhnt. Der Kreis hat sich geschlossen. Und dafür bin und werde ich immer dankbar sein“

Räuchern von Wohnräumen (Donnerstag, 7. November 2019 um 18.30 Uhr)

Abendveranstaltung zur Einführung in das reinigende Räuchern von Wohnungen und Häusern. Dabei kommen Räuchergut und die dazugehörigen Instrumente gleich zum Einsatz. Gerade rechtzeitig für die darauf folgenden Rahnächte...

Interessiert? Für weitere Informationen oder zur Anmeldung: info@ritual-leresche.ch / www.ritual-leresche.ch
Es wird allenfalls kein separates Mailing für die Anlässe geben.